

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 10

Artikel: Gebrauchsgraphik von Aldo Patocchi, Mendrisio
Autor: Widmer, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

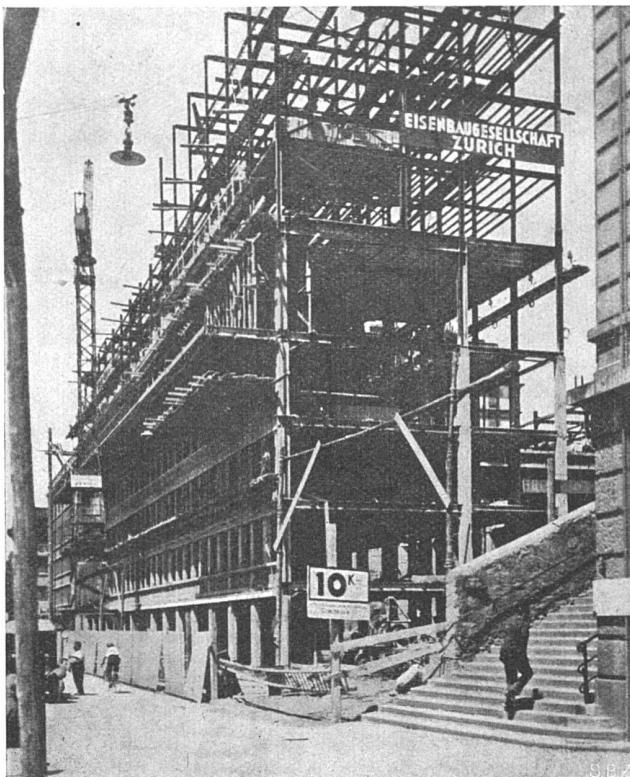
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

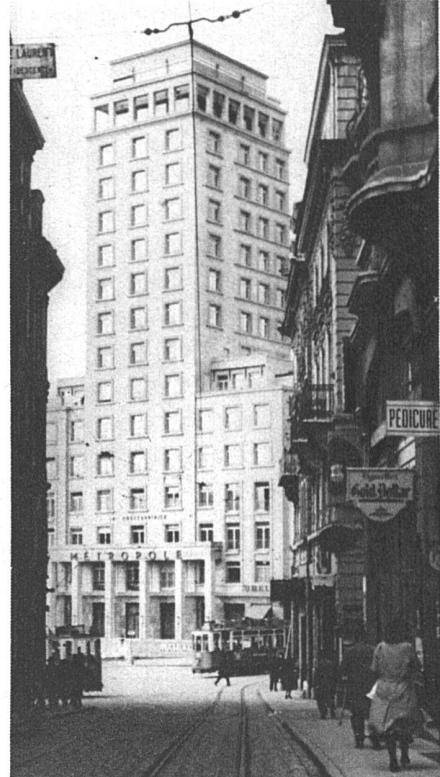
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



De l'immeuble Bel-Air-Métropole en construction
vue de la rue de Genève



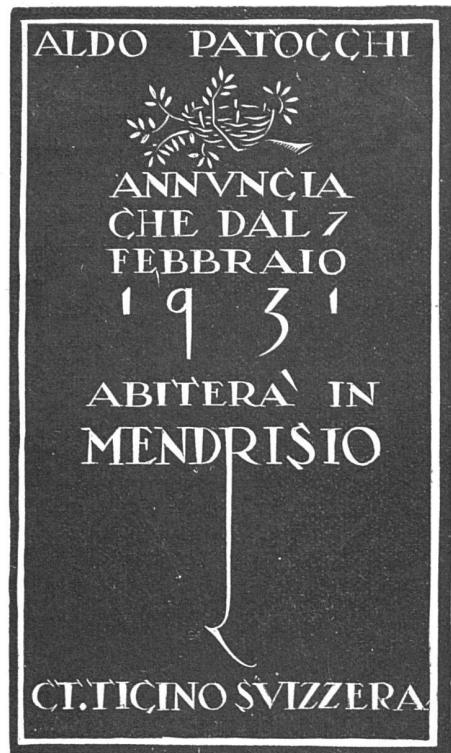
Vue depuis la rue Haldimand

Gebrauchsgraphik von Aldo Patocchi, Mendrisio

In einer Studie über Aldo Patocchi, die der «Kleine Bund» 1933 veröffentlicht hatte und die dank dem Entgegenkommen des Künstlers als illustrierter Sonderdruck erschienen ist, habe ich mich mit der freien Graphik des jungen Tessiner Meisters beschäftigt, die in schönem Fortschreiten begriffen ist. Nur da und dort habe ich auf die erfreuliche Tatsache hingewiesen, dass Aldo Patocchi sich auch als Gebrauchsgraphiker hervorgetan hat und immer wieder hervortut. Schon seit Jahren ist er im Buchschmuck tätig; tessinische und italienische Verleger haben ihn in ihren Dienst gezogen. Im künstlerischen Bereich gehört die Palme des Verdienstes um Patocchi zweifellos dem Herausgeber der Zeitschrift «L'Eroica» und einer Folge von Bändchen italienischer Lyrik, E. Cozzani in Mailand. Cozzani, der sich meisterlich auf den Buchschmuck im allgemeinen und den dazu dienenden Holzschnitt im besonderen versteht, hat ihm technisch fördernd, im Gestalten verständnisvoll zur Seite gestanden. Dafür gebührt ihm volle Anerkennung. Welches die geistige, die formale Welt war, aus der heraus sich Patocchi entwickelt hat, findet sich in meiner Schrift ausreichend angemerkt. Hier sei das Augenmerk auf die neueste Erscheinung dieser Buchschmuckgraphik gelegt, auf die Titelschnitte (Sämann) zu «Vita e Lavoro» von Patrizio

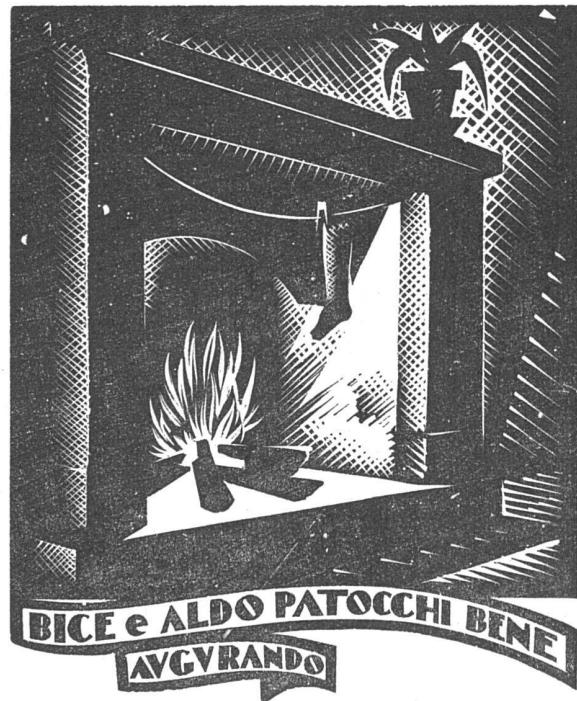
Toselli und (Auswanderer) zu «Quando tutto va male» von Guido Calgari. (Succ. di Natale Mazzuconi, Tipografi, Librai, Editori, Lugano.) Ist es die Eigenart Patocchis seit Anbeginn gewesen, Kraft und Anmut, Stärke und Zierlichkeit in einen ungemein organischen Zusammenhang zu bringen, so erreicht er in diesen Blättern, die unmittelbar aus dem Stil der «Dodici Paesaggi» und eines prachtvollen Geschäftskalenders herausgewachsen sind, das Höchste. Der Säer, dem die Sonne lacht, ist das subalpine Volkstum selbst; aber graziös umbogen den Starken schimmernde Blütenbäume, die das Wuchtige humanisieren, doch ja nicht verbilden. Der tragischen Stimmung des andern Bandes gemäss, der aber nicht Verelendung, sondern Wille zugrunde liegt, herrscht im Auswanderer das Düstere vor; aber das magische Licht der Heimat umlodert auch ihn, Erinnerung und Sehnsucht weckend. Der grosse Ernst, die feine Lieblichkeit haften nun einmal wie der grossen Eigenkunst, so auch der gebrauchsgraphischen Produktion Patocchis unlösbar und auszeichnend an.

In engem Zusammenhang mit jener steht auch Patocchis Tätigkeit als Exlibrist. Ich ziehe in diesen Kreis auch die mannigfachen Schnitte, die Anzeigen persönlicher Art plastisch ausgestalten: Verlobungen, Vermählungen, Um-



Umzugsanzeige

Glückwunsch



züge, Neujahrswünsche. Aus den nämlichen italisch-angelsächsischen Allegorien sich herausarbeitend, welche den frühen Buchschmuck, die ersten Selbstbekenntnisse des Künstlers umrankten — nicht ohne dass aus dem Geflecht urplötzlich bannende, klare Gestaltungen durchbrachen — klären sich diese Anzeigen, ihrem Zwecke immer treuer. Man darf z. B. nach einer vergleichenden Betrachtung des neuesten italienischen Exlibrislexicaes sagen: heute ist Patocchi die Deutlichkeit selbst, aber eine feine, charakterisierende, künstlerische Deutlichkeit, knapp, ausdrucksstark, naturnah und urban zugleich. Wie glücklich wahr und geistreich das Häuschen auf der Höhe, dessen Zugang Blumen schmücken, und um dessen Rauchfahne ein Wirbel froher Vögel kreist. Leicht, luftig alles, und voll starker Grundform, die das Lose unspürbar zusammenhält. Oder das traulich vornehme Kaminfeuer mit



Titelvignette zu Guido Calgari
«Quando tutto va male»
Verlag Succ. di Natale Mazzuconi, Lugano

den festen Pfosten und Belagen, den lebhaften, zuckenden Lichtern der Phantasie mitten im Sichern, Warmen: ein trefflicher Ort und Augenblick, der Fernen in der Welt zu denken. Von den eigentlichen Exlibris lobe ich mir vor allem die Madonna im Gebirg, in bildstockartigem Rahmen, eines der vielen interessanten Exlibris für Patocchis Freund Marco Ghirlanda. In solchen Stücken überkommt den Betrachter Andacht vor der Geistigkeit des Buches und seines Besitzers, und das Wort Sammlung erhält wieder seinen meditativen, ernst währischen Sinn — aber auch Andacht vor der vollen-deten künstlerischen Humanität des Darstellers, in dem die lateinische und germanische Welt, aber auch sein lateinisches und germanisches (tessini-



sches und thurgauisches) Blut zu so vollkommenem schöpferischem und beherrschtem schweizerischem Europäertum geworden sind.

Exlibris sind meistens von knapper Form. Mächtiger spricht sich der Künstler aus, wenn ihm das Merkbild für ein Volksfest anvertraut wird. Winzerfreuden feiert ein munteres Blatt, wo hoch auf einem Rebberg zwischen dem Kirchlein untenher und dem Weinstock der Winzer die Mandoline spielt und zum Tanz ruft, die Liebste sich nochmals an der Pracht der Trauben weidet, bevor sie fröhliche Mänade wird. — Mit dem heitersten Gelingen hat Patocchi auch der Associazione Cantonale per il Turismo ein Emblem geschaffen.

Im Nachklang alter, frischer Monatsbilder zieht Tessiner Landschaft an uns vorbei, und über ihr Flugzeug, Moto, Auto und immerhin auch noch Wanderer. Putzig und doch gediegen.



Aber das winzige Zeichen der Kommission für Heimarbeit im Tessin, das Frauchen am Spinnwerk, ist vollends ein Kleinod. Es ist Zeit, dass auch die zisalpine Schweiz, nicht nur die südliche, die Augen für Patocchi auftut, für den freien Künstler, den Landschafter, Idylliker, Porträtierten grossen Stils (Selbstbildnisse, Bice, Werner Kägi), aber auch für den Exlibristen, den friedlichen Agitator für unser Land, den plastischen Erneuerer der Zeichen für Fest und Feier. Jedes Blatt, das Aldo Patocchis Namen trägt, in ein Herz eingetragen, bringt Anmut, Herzlichkeit, Klarheit mit sich über die Alpen, weht uns an wie ein frischer, mutiger Wind.

Johannes Widmer.



Gebäude der Philadelphia Saving Fund Society, Twelfth Street, Philadelphia

Moderner Wolkenkratzer in Philadelphia

Architekten George Howe und William Lescaze, New York und Philadelphia

Die amerikanischen Wolkenkratzer sind bei aller Romanik, die sie ins Stadtbild bringen, ein wirtschaftlich und städtebaulich ungesunder, lediglich durch die Masslosigkeit der amerikanischen Grundstückspekulation erzwungener Bautentypus. Das hindert natürlich den Architekten nicht,

die einmal gestellte Aufgabe so gut als möglich zu lösen und sich für die vollkommene Lösung eines Problems sogar zu begeistern, das ihm von der Wirtschaft diktiert wird.

Fast ausnahmslos ist bisher die Aufgabe des Wolkenkratzers dem Architekten auch geistig über den Kopf



Aldo Patocchi, Mendrisio
Gebrauchsgraphik
Holzschnitte

